

Sonderdruck

Ausgabe 1/2017



»Phänomenal«:

Sugden Audio A 21 SE + Fusion 21

hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Auf die Frage »Kennen Sie Sugden?« wird man des Öfteren die Gegenfrage »Gibt es die noch?« zu hören bekommen. Nur wenigen dürfte auch bekannt sein, dass Sugden mit der Urversion des Vollverstärkers A21 den weltweit ersten Class-A-Transistorverstärker entwickelt hat. Es ist schon jammerschade, dass die feinen Produkte der schon 1967 gegründeten Firma nicht bekannter sind. Der neue Vertrieb Gaudios hat nun die feste Absicht, das zu ändern und Sugden vom »Geheimtipp-Status« zu befreien – was bei näherer Betrachtung der aktuellen Komponenten auch klappen sollte. Ganz im Sinne dieser Aufgabenstellung sind drei Geräte bei uns vorstellig geworden, welche die Firmenphilosophie von Sugden bestens repräsentieren. Der Vollverstärker A 21 SE Signature ist der jüngste Spross der »21 Series«, die vom Ur-A21 begründet wurde. Aus derselben Produktlinie stammt der CD-Spieler Fusion 21. Der Phonoverstärker PA-4 hingegen ist Mitglied der Masterclass-Linie, der mittleren von drei Baureihen. Allen gemein ist eine Gestaltung, die auf Antrieb Vertrauen weckt, ungemein solide wirkt und mit einem durchgängigen, reduziert eleganten Design auch das Auge erfreut.

Der A 21 SE Signature stellt das Topmodell der Serie dar. Er basiert zwar auf dem A 21 und verweist auch in der klanglichen Abstimmung auf seine Herkunft, aber Sugden hat doch einiges umgekrempelt, bis hin zum neuen Gehäuse. Selbstverständlich geblieben ist die Auslegung als Class-A-Verstärker. Ein üppig dimensioniertes Netzteil ist Basis für eine höhere Leistung und auch stattliche Dynamikreserven. Und die Bauteile will Sugden auch unter klanglichen Aspekten ausgewählt haben.

Das Innenleben des A 21 SE wird von einem sehr stabilen Gehäuse vor Außeneinflüssen geschützt. Die ein Zentimeter dicke Frontplatte weist nur wenige Bedienelemente auf. Der Drucktaster für Ein/Aus ist ein harter Netzschalter, denn dank Class-A ist der Verstärker kurze Zeit nach dem Einschalten schon »voll« da. Der

Test: Sugden Audio A 21 SE Signature + Fusion 21 + PA-4

Sugden Audio meldet sich zurück – mit einer klassischen Kombi aus Phono- und Vollverstärker sowie CD-Player, die richtig Musik macht.

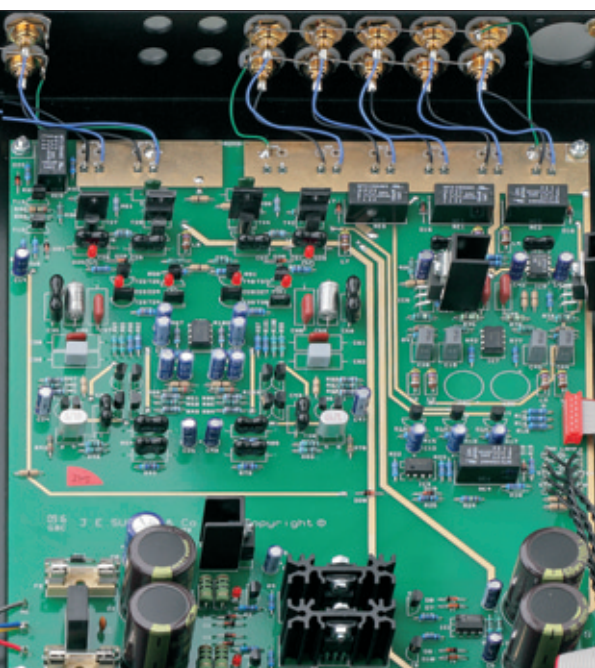
Lautstärkedrehknopf ist zentral angeordnet, er wird von der Betriebsanzeige und dem Sensor für die Fernbedienung flankiert. Die sind beide in einem Bullauge verborgen, was den Blickwinkel beziehungsweise den Einfallswinkel für die Signale der Fernbedienung etwas verengt – das sollte man bei der Aufstellung berücksichtigen. Die Fernbedienung regelt hier nur die Lautstärke und dient ansonsten der Bedienung des CD-Spielers. Ganz rechts befindet sich der Eingangswähler. Die Reihe der Cinch-Buchsenpaare auf der Rückseite beginnt mit den fünf Line-Eingängen, dann folgt ein Tape-Out mit fixem und ein Pre-Out mit variablem Pegel. Die Lautsprecheranschlüsse (leider ohne Kanalzuordnung) und die Netzbuchse komplettieren das Anschlussfeld. Ganz wichtig: Dieser Vollverstärker verlangt nach reichlich Luft um sich herum, denn er wird dank eines Stromverbrauchs von circa 170 Watt schon im Leerlauf richtig heiß.

Als erste Spielpartner haben sich die DeVore-Lautsprecher Gibbon 3 XL via HMS Concertato zu der Sugden-Kombi gesellt – das Musikmaterial lieferten entweder der Fusion 21 oder via analoge Quelle der PA-4. Darüber hinaus waren meine vertrauten Geräte im Einsatz. Die Gibbons spielten am A 21 SE groß auf, sie ließen in keinem Moment eine Einschränkung etwa in puncto Dynamik oder Detailreichtum erkennen. Die Kombi kann auch richtig laut, was man nach der auf dem Papier bescheiden anmutenden Leistung erst mal nicht erwartet – aber dreißig Class-A-Watt sind real gar nicht so wenig. In einem normalen Wohnraum reichen nach Peter Walker ja für die realistische Wiedergabe eines ganzen Orchesters 15 bis 20 Watt aus (siehe auch »Die Leistungsfrage« in Heft 2/2013).

Nachdem mich die Gibbons für die Reise ins Photostudio leider verlassen mussten, übernahmen meine altgedienten Outsider Equipe, die bisher noch jede Anfechtung überstanden haben. Auf deren Beherrschung war ich sehr gespannt, wurde aber aufs Angenehmste überrascht. Der Sugden A 21 SE hatte keinerlei Probleme mit ihnen, er lotete ganz im

Phänomenal

Gegenteil die Lautsprecher so gut aus, wie es nur geht: Ein schön präzise gezeichneter Bassbereich, an den sich bruchlos ein Mittenbereich mit einer schon exemplarischen Stimmenwiedergabe anschließt, sowie ein seidig funkelnder Hochton, der quasi unlimitiert scheint, ergeben ein integrales Klangbild, das immer wieder zu ausgedehnten Hörstunden verführt. Das war schon ein richtig großer Auftritt, der bereits hohe Ansprüche erfüllt. Die weiteren Erkundungen konnten also entspannt angegangen werden.



Da der Verstärker einen Vorstufenausgang aufweist, habe ich auch noch den Outsider-Subwoofer mit seiner zugehörigen Endstufe, die auch die Weiche enthält, eingebunden. In dieser Konfiguration spielte der Woofer von 40 Hertz abwärts, ohne sich ungebührlich vorzudrängen. Er ist aber in den allermeisten Fällen nicht ernsthaft nötig.

Nun zum CD-Spieler Fusion 21, der mit dem Verstärkerkollegen die dicke Frontplatte und das stabile Gehäuse gemein hat. Die Bedienelemente sind symmetrisch angeordnet. Das recht kleine Display in der Mitte wird von den Tastern »Next« und »Prev« sowie »Load / Stop« flankiert. Die CD-Lade darunter fährt



sehr sanft und leise aus und ein. Die Standby- und Play-Taster komplettieren die Front, der harte Netzschalter befindet sich neben der Netzbuchse auf der Rückseite. Zwar ist auch der Player gemäß der Firmenphilosophie in Class-A-Technik ausgelegt, sein geringes Leistungsaufkommen lässt aber eine Standby-Schaltung zu. Als Anschlüsse stehen ein Paar Cinchbuchsen für das analoge Ausgangssignal sowie »Digital In« und »Digital Out« per S/PDIF zur Verfügung – ein externer Wandler oder ein Digitalrecorder können also angeschlossen werden. Auch der Wandler des Fusion 21 lässt sich für eine digitale Quelle verwenden, dazu muss sich der Spieler im Standby-Modus befinden – clever gemacht. Alle Funktionen sind über die Fernbedienung steuerbar.

Die klanglichen Fähigkeiten des Fusion 21 haben mich zu sehr vielen Hörstunden »verführt«, was in diesem Ausmaß nur selten vorkommt. Auch wenn ich überzeugter Analoghörer bin, heißt das ja nicht, dass die CD bei mir außen vor ist. Ich freue mich immer, wenn ein Spieler mit »analoger« Gangart aufspielt. Und genau das macht der Fusion 21 auf absolut überzeugende Art und Weise. Er zeigt ganz genau, dass das CD-

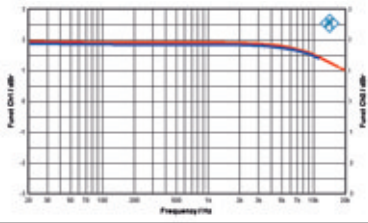
Format noch lange nicht am Ende ist. Der Sugden-Player bringt Musik verschiedener Genres mit schönem Fluss, ohne Ecken oder Kanten und ohne digitale Harschheiten zu Gehör. Das heißt beileibe nicht, dass Konturen verschmieren oder stimmliche Nuancen eingeebnet würden. Nein, eher das Gegenteil ist der Fall, und dazu braucht es nur ganz normale CDs. Beispielsweise »schön böse« mit Mario Adorf: Er interpretiert hier Stücke von Georg Kreisler, und man merkt an der Nuancierung seiner Stimme, dass ihm das einen Heidenspaß gemacht hat. Das geben nur wenige CD-Spieler so wieder. Auch meine eigene

Ganz klassisch: der Aufbau des A21 SE (unten) mit den kanalgetrennten Endstufensektionen und die große Platine des Phonoverstärkers PA-4 (links).

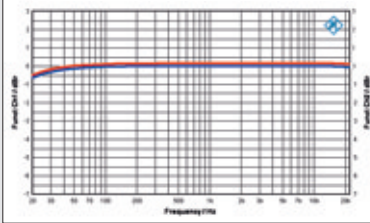


Labor-Report

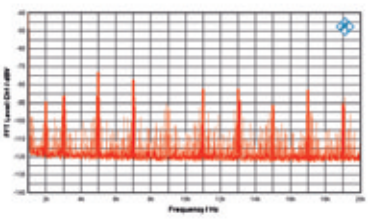
Frequenzgang: Sugden Audio Fusion 21



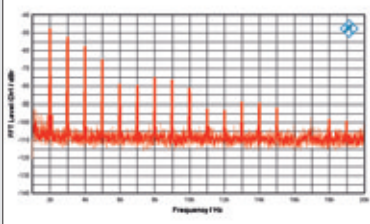
Frequenzgang: Sugden Audio A21 SE



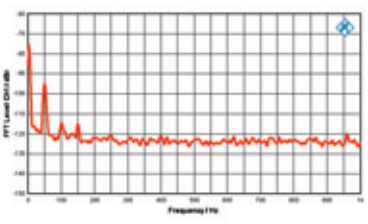
Klirrspektrum: Sugden Audio Fusion 21



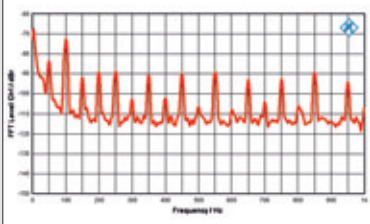
Klirrspektrum: Sugden Audio A21 SE



Störspektrum: Sugden Audio Fusion 21



Störspektrum: Sugden Audio A21 SE



Sugden Audio Fusion 21

Klirrfaktor (THD+N)	0,015 %
IM-Verzerrungen (SMPTe)	0,012 %
IM-Verzerrungen (CCIF)	0,034 %
Fremdspannung (20kHz-Filter)	-82,1 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-85,5 dB
Wandlerlinearität:	
-50/-60/-70 dB	0,046/0,094/0,265 dB
-80/-90 dB	0,885/2,349 dB
Kanaldifferenz	0,07 dB
Ausgangsspannung	2,47V
Ausgangswiderstand (1kHz)	49Ω
Leerlauf-Leistungsaufnahme	18W

Sugden Audio A21 SE

Nennleistung 8Ω (1% THD)	29W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	28W
Klirrfaktor (THD+N, 10W/4Ω)	0,078 %
IM-Verzerrungen (SMPTe, 5W/4Ω)	0,11 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4Ω)	0,026 %
Fremdspannung	-84,1 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-93,6 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB/10W)	~185 kHz
Kanaldifferenz	0,12 dB
Eingangswiderstand	43,5 kΩ
Leerlauf-Leistungsaufnahme	169W

Den Vollverstärker-Klassiker Sugden A21 haben wir erstmals vor fünfzehn Jahren getestet, in all seinen Inkarnationen war er nie auf Verzerrungsarmut gezüchtet. Da macht der aktuelle »SE« keine Ausnahme, doch bezüglich der Übertragungsbandbreite und der Laststabilität hat sich jede Menge getan. Der Sugden mochte einst Vier-Ohm-Lasten überhaupt nicht, heute lassen ihn diese völlig kalt: Egal ob vier oder acht Ohm, es stehen immer knapp 30 Watt bereit. Dass die Klirrgrade ihren Anteil am ansprechenden

Klangbild haben, darf man als gesichert annehmen. Auch für den CD-Player Fusion 21 dürfte dies zutreffen, und auch bei ihm ist die analoge Ausgangsstufe klangprägend. Der von Sugden verbaute D/A-Wandler wiederum zeigt bei geringen Pegeln recht deutliche Abweichungen bezüglich der Wandlerlinearität (die so eigentlich nicht mehr sein müssten). In seinem Störspektrum ragt lediglich eine 50-Hertz-Spitze heraus, ansonsten ist es tadellos. Der Höhenabfall des Fusion 21 beträgt ein knappes Dezibel. Auch das ist »very british« – aber mit Stil. ■

SUGDEN AUDIO

Seit 1967
im Dienste der guten Musik

»Test-CD« mit unterschiedlichen Stücken bestätigte diesen Eindruck nachhaltig. Das war große Klasse – und ein nachdrückliches Plädoyer für die CD.

Der Phonoverstärker Masterclass PA-4 komplettierte den Sugden-Auftritt in meinem Hörraum. Auch er besitzt eine massive Frontplatte und ein sehr stabiles Gehäuse. Der PA-4 ist ganz klar für den Analog-Fan gemacht, der sein Hobby intensiv pflegt und bevorzugt mehrere Tonarm-System-Kombinationen betreibt, vielleicht sogar mehr als nur einen Plattenspieler. Gleich drei Tonabnehmer (einmal MM, zweimal MC) sind anschließbar. Für Moving Magnets und Moving Irons weist der Eingang die üblichen 47 Kiloohm Lastwiderstand auf, wobei er mit 2,5 Millivolt recht empfindlich ausgelegt ist. Dank einer hohen Übersteuerungsfestigkeit treten aber auch mit richtig lauten Tonabnehmern keine Probleme auf. Die MC-Eingänge weisen 470 Ohm Lastimpedanz auf, die per Parallelstecker auf 100 Ohm reduziert werden können. Hier würde ich mir noch 1 Kiloohm wünschen, da manche der aktuellen MCs durchaus ein bisschen mehr freien Auslauf vertragen können. Das Ausgangssignal steht gleich an zwei Paar Cinchbuchsen an, was die

Möglichkeit eröffnet, direkt Platten aufzunehmen, ohne den Weg über den Verstärker gehen zu müssen. Auch für Messungen ist das sehr praktisch.

Zur Bedienseite: Mit dem massiven Drehknopf links wird der Standby-Modus geschaltet und mit dem Pendant rechts der Tonabnehmereingang gewählt. Die drei Bullaugen zeigen Betrieb, MM und MC, wobei sich die beiden MC-Eingänge eine Anzeige teilen. Auf der Rückseite befinden sich neben der sehr kleinen Erdungsklemme die Eingangsbuchsen für MC 1 plus Parallelstecker zur Widerstandsanpassung, gefolgt von MC 2 in gleicher Ausstattung, das Buchsenpaar für den MM-Eingang sowie die Ausgangsbuchsen. Den Abschluss bilden Netzschalter und -buchse.

Am MM-Eingang habe ich meine geliebten Deccas, das London Reference Cartridge und das Shure Ultra 500 gehört. Sie spielten jeweils so gut, wie es nur geht, zeigten die lang vertrauten Qualitäten – Dynamik, Klangfarben, Plastizität oder Raumabbildung – aufs Allerbeste. Das war schlicht ein analoges Fest. Für das MC-Lager traten EMT JSD 6, Roksan Shiraz und Denon DL 103 (Shibata) an, und auch sie wurden mit ihren spezifischen Eigenschaften bestens dargestellt. Obwohl das EMT und das Roksan den gleichen Stammbaum haben, sind sie speziell im Tiefton deutlich unterschiedlich. Das EMT geht bis ganz unten sehr linear und bestens strukturiert, das Roksan hingegen entwickelt mehr Wumms unter Verzicht auf das letzte Quäntchen Auflösung. Letzt-

lich ist das eine Geschmacksfrage, die hier auf sehr hohem Niveau geklärt werden kann. Ganz zum Schluss habe ich noch das Shelter Accord montiert, das, obwohl noch taufrisch, einen vielversprechenden Auftritt hinlegte.

Das Sugden-Trio bereitete mir über Monate hinweg ungetrübte Hörfreuden, für dieses Klang- und Qualitätsniveau erscheinen mir die aufgerufenen Preise erstaunlich günstig.

Fazit

Alle drei Sugden-Komponenten sind exzellent verarbeitet und

bilden mit ihrem dezent-elegantem Design eine Zierde für jedes highendige Setup. Der A 21 SE kann regelrecht zaubern mit seinen klanglichen Darbietungen, der Fusion 21 überzeugt mit geschmeidiger Wiedergabe. Und der Masterclass PA-4 ist eine große Versuchung für den Analog-Fan. Flexibilität und tolle Klangergebnisse mit MM und MC sind einsame Klasse. Eine ganz, ganz dicke Empfehlung für alle drei, ob einzeln oder gemeinsam. *Helmut Rohrwild* ■



Sugden Audio A 21 SE / Fusion 21

BxHxT	43 x 11,5/9 x 36/31 cm
Garantie	3 Jahre
Preis*	3.260/2.990 Euro
Vertrieb	Gaudios Brandhofgasse 11 A-8010 Graz
Telefon	00 43 316 - 33 71 75

* Masterclass PA-4: 2.140 Euro, 43 x 9 x 33,5 cm